

Prof. Dr. Alfred Toth

Colinearität bei Sub- und Superordinativität

1. Colinearität ist bekanntlich jene ontische Teildisziplin, die sich mit den objekttheoretischen Invarianten (vgl. Toth 2013) beidseits von raumsemiotischen Abbildungen beschäftigt. Diese beiden Seiten, die von den Abbildungen gleichzeitig definiert werden und welche die Abbildungen definieren, können selbst natürlich die vollständige raumsemiotische Objektrelation (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) erfüllen, d.h. als Systeme, Abbildungen oder Repertoires repräsentiert sein. Unter den ontischen (invarianten) Relationen ist für Colinearität die Zentralitätsrelation zuständig (vgl. Toth 2015), allerdings mit der Modifikation, daß die zentrale Position durch die Präsenz sowohl der linken als auch der rechten Position definiert wird.

2. Da die Opposition von Sub- und Superordination, ohne die vermittelnde Koordination betrachtet, eine 2-stellige Relation ist, ergeben sich hier natürlich nicht drei, sondern nur zwei mögliche Typen

2.1. $O = [\text{Subord}, \text{Superord}]$



Rue du Cardinal Guibert, Paris

2.2. 0 = [Superord, Subord]



Passage Trubert-Bellier, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

Toth, Alfred, Ortsfunktionalität der Zentralitätsrelation I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

7.12.2016